

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte = Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della Società svizzera di preistoria

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 49 (1962)

Rubrik: Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2 Mehrfachinstrumente: Stichel/Schaber, Hohl-	
schaber/Messer	0,75
10 Reststückkratzer	7,6
20 Reststücke	12,4
1 Beilform aus dunkelgrauem Radiolarit, 35/35/	
15 mm, Schneide mit Gebrauchsspuren	
1 Kernsteinquerabschlag	16,8
23 Abspisse, gebraucht zum Schneiden	2
11 Abspisse, gebraucht zum Schaben	2,1
9 Abspisse, gebraucht als Hohlschaber	3,8
3 Stücke mit Feuerwirkung	1,6
25 Klingen, unbearbeitet oder gebraucht, längste	2,2
56 mm lang, eine aus rotem Radiolarit	2
22 Klingenfragmente, unbearbeitet oder ge-	
braucht	1,1
616 Stück weiterer Abfall	1,4
1009 Stück	Mittelgewicht in g
	1,76
<i>Gruppe III: Jungsteinzeitliche Geräte</i>	
2 gemuschelte Pfeilspitzen	2,6
1 gestielte Spitze, zerbrochen und Rest wohl an-	
dern Zwecken dienstbar gemacht	2,3
1 Klingenfragment mit einer retuschierten	
Längskante	1,4
1 Stück, ringsum retuschiert: Breit-, Schnauzen-	
und Kerbschaber	2,6
1 Kerb- und Breitschaber	1,7
1 Abspilß, zum Schneiden gebraucht	10,3
1 Reststück, als Schlagstein verwendet	59,5
1 Steinbeil, spitznackig, 54,7/35,5/17,5 mm	51,5
Mittelgewicht in g ohne Steinbeil und Reststück	3,4

W. Flükiger

Höchstetten, Bez. Burgdorf, BE
 Mittelsteinzeitliche Siedlung «Rüteliacher/Linzifeld». –
 Siehe unter Heinrichswil SO.

Spreitenbach, Bez. Baden, AG
 Mesolithische Station «Kessel». – Aus einer kleineren Privatsammlung sind Nuclei und Klingen (Lesefunde) dem Museum Baden überlassen worden. – Funde: HM Baden.
 Mesolithische Station «Falkenstall». – Aus einer Privatsammlung sind dem Museum Baden Nuclei, Klingen, eine endretouchierte Klinge, Kratzer, Pfeilspitze, gekerbte Abschläge und Abspisse geschenkt worden. – Funde: HM Baden.
René Hafner †

Wettingen, Bez. Baden, AG
 Von der mesolithischen Fundstelle Tegerhard B sind dem Museum Baden aus einer Privatsammlung einige Lesefunde, wie Nuclei und Nucleiteile sowie Klingen und Kratzer, überlassen worden. – Funde: HM Baden.

Von den Stationen Neuwiesen A und C sind aus der gleichen Privatsammlung Nuclei, Klingen, Pfeilspitzen und gekerbte Abspisse geschenkt worden. – Funde: HM Baden.
René Hafner †

Würenlos, Bez. Baden, AG
 Von der mesolithischen Station «Bick» sind dem Museum Baden aus einer kleineren Privatsammlung Lesefunde, wie Klingen, gekerbte Abschläge, eine Spitze, eine Pfeilspitze, ein gekerbter Abschlag sowie Abspisse, eingeliefert worden. – Funde: HM Baden.
René Hafner †

JUNGSTEINZEIT - NÉOLITHIQUE - NEOLITICO

Baden, Bez. Baden, AG

Anlässlich einer Sondiergrabung zwischen Museumsareal und dem Verwaltungsgebäude der Nordostschweizerischen Kraftwerke kam eine neolithische Steinbeilklinge zum Vorschein; vgl. S. 66.

Bennwil, Bez. Waldenburg, BL

In der Zeit von 1960 bis 1962 kamen auf einem Acker eine Anzahl Silices zum Vorschein. Die bearbeiteten Stücke sind vorwiegend Schaber. Als eher seltene Typen sind ein pickelartiges Werkzeug sowie ein Nacken eines spitznackigen Feuersteinbeils aus Jurahornstein zu betrachten (Abb. 3). – Funde: K. Rudin, Basel.

Kurt Rudin

Boniswil, Bez. Lenzburg, AG

Dorf, TA 170, 656350/240800, Sommer 1957. – Beim Aus-
 hub eines Kanalisationsgrabens oberhalb der Weinhandlung
 Dinkel & Bader wurde in einer Tiefe von 6 m (durch Ab-
 lagerung des Dorfbaches zu erklären) der untere Teil einer
 Steinbeilklinge aus Grünstein gefunden; erhaltene Länge
 8,5 cm. – Fund: Historische Sammlung Seengen; Heimat-
 kunde aus dem Seetal 32, 1958, 3.

Reinbold Bosch

Duggingen, Bez. Laufen, BE

in Comp.
 Mergelgrube, LK 1067, 613025/256560. – Durch die Ver-
 mittlung von A. Vögeli, Duggingen, gelangte im Nov. 1959
 aus der Mergelgrube ein neolithisches Steinbeil (Abb. 4) an
 das Bernische Historische Museum. – Fund: BHM Bern,
 Inv.-Nr. 44682. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 314.

Eschen FL

Gegenüber dem Lutzengütle, östlich der Straße LK 115,
 758700/232400, sind prähistorische Scherben gefunden wor-
 den, dabei ein kleines Randstück. Nach ihrem Aussehen ent-
 sprechen sie am ehesten der Michelberger Keramik, wie sie
 auf dem benachbarten Lutzengütle vertreten ist. – Funde:
 LLM Vaduz; JbHVFL 60, 1960, 219.

David Beck

Heinrichswil, Bez. Kriegstetten, SO

Siehe S. 42.

Höchstetten, Bez. Burgdorf, BE

Siehe S. 42/43.

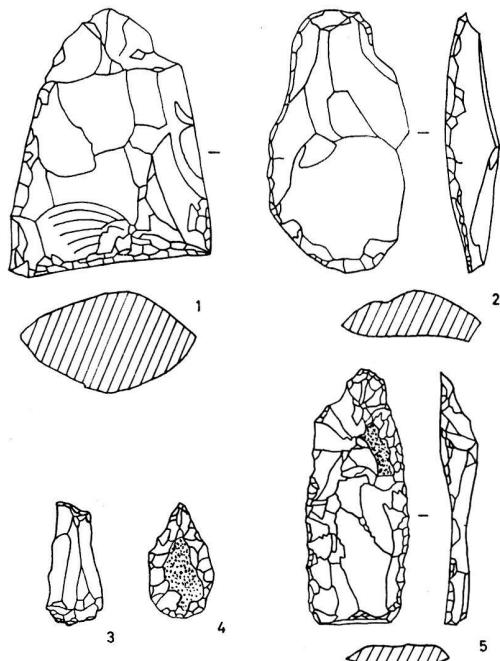


Abb. 3. Silexfunde. 1-2: Bennwil BL; 3-5: Wintersingen BL. – Maßstab 1:2.

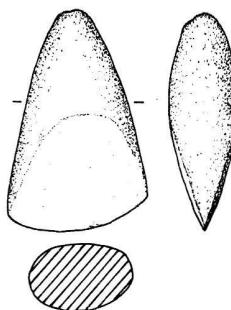


Abb. 4. Duggingen BE, Mergelgrube. Steinbeilklinge. – Maßstab 1:2.

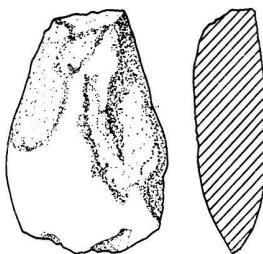


Abb. 5. Hofstetten SO, Flüh. Neolithische Steinbeilklinge. – Maßstab 1:2.

Hofstetten, Bez. Dorneck, SO in Comp.
Flüh: Talmatten, LK 1067, 604500/259300. – Bei der Neu-
fassung einer Quelle südlich von Flüh stieß man anfangs
August 1959 in einer Tiefe von 6–7 m auf ein altes Bachbett
mit angeschwemmter Ablagerungsschicht, die verschiedene
Funde enthielt; außer bearbeitetem Holz, Tierknochen,
Pferdezähnen und zahlreichen Versteinerungen konnten eine

neolithische Steinbeilklinge aus alpinem Grünstein, Länge
6,8 cm (Abb. 5), ein Ziegelfragment und ein verschliffener
Scherben (beide römisch?) geborgen werden. – Funde: Schul-
sammlung Flüh; Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 228f.

Krauchthal, Bez. Burgdorf, BE

Mooshubel, LK 1147, 608960/206390. – Bei Aushubarbeiten
bei Koord. 609000/206875 fand man eine stark braun-
patinierte Feuersteinklinge. Da die Fundstelle an einem Hang
liegt, war zu vermuten, daß die Feuersteinklinge von einem
hangaufwärts gelegenen Punkt stamme. Aus diesem Grund
fand 1958 eine Begehung des Mooshubels statt. Dabei wurden
einige weitere Silices geborgen, die als neolithisch anzusprechen
sind. Auf Grund dieser Streufunde läßt sich auf dem
Mooshubel eine noch nicht genau zu lokalisierende neo-
lithische Siedlung vermuten. – Fund: BHM Bern; JbBHM
39/40, 1959/60 (1961), 314f.

Olten, Bez. Olten, SO

Villa König im Kalkofen. – Das Grundstück der Villa
wurde 1959 durch drei Mehrfamilienhäuser überbaut. Für die
Fundamentgräben des nördlichen Hauses wurde der anste-
hende Kalkfels angeschnitten; er enthielt in 1–2 m Tiefe
kleine Feuersteinknollen. Artefakte wurden keine gefunden.
Die Stelle ist früher beim Fundamentaushub für die damalige
Villa König bekannt geworden, als dabei Feuersteine, Werk-
zeuge und Geweihtücke zum Vorschein gekommen sind.
Möglicherweise handelt es sich um eine Verarbeitungsstelle
für Silexwerkzeuge. – Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 229
(Ernst Müller); vgl. Th. Schweizer, Urgeschichtl. Funde in
Olten und Umgebung 1937, 40f.

Safenwil, Bez. Zofingen, AG

Nördlich des Dorfes, TA 166, 641350/242000, fand Bruno
Schärer, Hard, im November 1959 eine 6,3 cm lange, retou-
chierte Silexklinge (Messerchen). – Fund: Privatsammlung.
Reinhold Bosch

Schellenberg FL

Altschellenberg. – In der näheren Umgebung des Burg-
hügels, insbesondere an seinem Westhang (zum Teil Ge-
meinde Ruggell), sind neolithische Scherben, Feuersteingeräte
(u. a. Pfeilspitzen mit gerader und eingezogener Basis, L 17
und 29 mm, Sichelstein L 35 mm, Feuersteinklinge L 32 mm)
und Feuersteinabsplisse aufgelesen worden. – Funde: LLM
Vaduz; JbHVFL 60, 1960, 217.
David Beck

Seedorf, Bez. Aarberg, BE

Lobsigersee. – Von der bekannten neolithischen Ufersied-
lung am Lobsigersee (Sondierungen 1908, 1924, 1933) sind
1959 jungsteinzeitliche Funde gemeldet und abgeliefert wor-
den. – Funde: BHM Bern; JbBHM 39/40, 1959/60 (1961),
315.

Trimbach, Bez. Olten, SO

Krottengasse, LK 1088, ca. 633800/246300. – Im Oktober
1959 fand man beim Fundamentaushub für ein Haus einen
graugelben Nucleus im Lehm. Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960,
229 (Peter Frey).

Twann, Bez. Nidau, BE

Petersinsel. – Mitte März 1957 entdeckte K. Hänni auf
dem Ligerzer Heidenweg bei der sogenannten «Nase», einer
Landzunge am Nordwestende der Petersinsel, die Fragmente
eines menschlichen Schädels (TA 135, 577250/213750). Der

Schädel lag 60 cm unter Wasser, nur 3 m vom bekannten, 1932 entdeckten Einbaum entfernt (JbSGU 1932, 31; 1933, 66; 1935, 35). Der vom Naturhistorischen Museum Bern erworbene Schädel stammt von einem weiblichen, etwa 30jährigen Individuum (Schädelnähte noch offen). Die Frage der Datierung lässt sich anthropologisch nicht entscheiden, was aber den prähistorischen Charakter des Fundes an sich nicht in Frage stellt. Er gehört mit großer Wahrscheinlichkeit dem Neolithikum oder der Bronzezeit an. – JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 315f.

Vinelz, Bez. Erlach, BE

Seeufer, LK 1145, 574850/209720. – Im Frühjahr 1960 veranlaßte das Bernische Historische Museum eine Sondiergrabung (Leitung: Chr. Strahm) an Stelle der Ufersiedlung von Vinelz. Das Ziel der Untersuchung war, die Stratigraphie der schnurkeramischen Schicht zu klären. Die durch verschiedene Umstände erschwerte Ausgrabung zeigte in dieser Beziehung ein negatives Resultat, war aber in anderer Hinsicht von Interesse: in einer Tiefe von 1,6 m stieß man auf eine Kulturschicht der Horgener Kultur. Die dünne Strate war recht fundarm, doch deuten Machart und Form der

Keramik eindeutig auf die genannte Gruppe, die offenbar in der Westschweiz eine von der Ostschweiz verschiedene Ausprägung zeigt. In der kleinen Grabungsfläche waren verhältnismäßig viele Holzkonstruktionen erkennbar. Eine genaue Auswertung des Befundes ist im Gange. – Funde: BHM Bern. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 316.

Wintersingen, Bez. Sissach, BL

Anläßlich einer Feldbegehung im Jahre 1961 im Banne Wintersingen stieß man auf Spuren einer neolithischen Siedlung. Unter den bearbeiteten Silices fand sich eine in unserer Gegend selten vorkommende Dolchklinge sowie eine mandelförmige, doppelseitig retouchierte Pfeilspitze. Das übrige Fundgut besteht aus Klingen, einem kleineren Schaber, Abschlägen (Abb. 3) und Dickenbännli-Spitzen. – Funde: Kurt Rudin, Basel.

Kurt Rudin

Zuchwil, Bez. Kriengstetten, SO

Hinter dem Gaswerk, anschließend an die östliche Einzäunung, fand W. Friedli, Gerlafingen, 1959 einen bearbeiteten, honigbraunen Silex. – Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 229.

BRONZEZEIT – AGE DU BRONZE – ÉTA DEL BRONZE

Arlesheim, Bez. Arlesheim, BL

Reichenstein. – Etwa 200 m südlich der Burg Reichenstein fand Werner Meyer im Herbst 1954 am Abhang des Berges oberflächlich und bis in eine Tiefe von ca. 30 cm zahlreiche Wandscherben von grober, brauner und grauer Keramik, darunter eine WS eines Tellers mit eingravierten, schraffierten Dreiecken, eine RS eines Tellers mit kerbverziertem Schrägrand, eine RS eines Napfes mit Steilrand, ein Bruchstück eines Steinmeißels aus Serpentin und Splitter von Tierknochen.

Da auf dem Bergrücken nach Werner Meyer Terrassierungen und außer einem tiefen, wohl mittelalterlichen Burggraben ein kleinerer Graben zu erkennen sind, dürfte es sich um eine Höhensiedlung der Spätbronzezeit (Ha B) handeln.

Rudolf Laur-Belart

Augst, Bez. Liestal, BL

Aus Augst oder aus dessen näheren Umgebung soll das hier erstmals publizierte bronzenen Vollgriffmesser mit Endring und Dolchnase stammen. Länge: 25,5 cm (Abb. 6). Genaue Fundumstände sind nicht bekannt. – Fund: Privatsammlung Natterer, Augst, Mitteilung Baugeschäft Natterer. Vgl. Egon Gersbach, Vollgriffdolche der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, JbSGU 49, 1962, 15.

Donath, Bez. Hinterrhein, GR

Anläßlich der Verbreiterung der Straße von Donath nach Casti-Wergenstein ist im Sommer 1961 die bekannte frühbronzezeitliche Fundstelle des sogenannten «Kuppelgrabes» angeschnitten worden. Bei der anschließenden Untersuchung durch Dr. H. Erb konnte eine frühbronzezeitliche Nekropole mit mehreren Gräbern und Beigaben freigelegt werden. Die Grabung soll fortgesetzt werden. – Funde: RM Chur. Vorbericht: National-Zeitung Basel Nr. 388, 23. Aug. 1961 (S. Spadini).

Gampelen FL

Lutzengütte. – Am Nordwestabhang des Lutzengüttekopfs fand man eine geflügelte Pfeilspitze aus Bronze. Länge mit Dorn 3,9 cm. – Fund: LLM Vaduz. JbHVFL 60, 1960, 217.

David Beck

Inkwil, Bez. Wangen a.A., BE

Inkwilersee, LK 1127, 617000/227550. – Im Sommer 1960 wurde beim Tauchen ein Schädel zusammen mit bronzezeitlichen Scherben gehoben, der in das Naturhistorische Museum Bern gelangte. Es handelt sich um den Schädel eines adulten, etwa 30jährigen Individuums. Da der Schädel aus einer Schicht mit bronzezeitlichen Keramikfragmenten stammt, wäre ein bronzezeitliches Alter möglich. – Funde: BHM Bern. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 316.

Spiez, Bez. Niedersimmental, BE

Bürg. – Von dieser Höhensiedlung liegen aus den Grabungen von 1936/38 zahlreiche unpublizierte Keramikfunde (Beispiele: Tafel 6, 1) vor. Nach H. Sarbach reichen die ältesten – z. B. Tupfenleisten mit Querstegen und punktgefüllte hängende Dreiecke – noch in die frühe Bronzezeit zurück. Gut vertreten sei mittelbronzezeitliches Material, worunter echter Kerbschnitt fehle; die Hauptmasse wird von H. Sarbach in die frühe und späte Urnenfelderzeit datiert. Eine schichtenmäßige Zuordnung ist aber nachträglich nicht mehr möglich, da die nötigen Unterlagen fehlen.

Zur Abklärung der Stratigraphie führte Prof. H.-G. Bandi im Sommer 1958 eine Nachgrabung durch. Dem Bericht von H. Sarbach entnehmen wir folgende Ergebnisse:

Schnitt 1 in NE-Mulde: klare Schichtverhältnisse. 1: 0–3 cm Humus. 2: 3–45 cm Braunerde mit wenigen Steinen. Funde: 360 Scherben und etwas Knochenmaterial. 3: 45–80 cm krümelige Schwarzerde bis auf den anstehenden Fels; im Profil W deutlich horizontal gegen die obere Schicht abgesetzt. Funde: